

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Aus dem Vaterlande.

Dippoldiswalde, den 14. Dec. Past. Polko zu Rosenberg, hinreichend bekannt durch seine Pfennigsammlung zur Erbauung einer Kirche für seine Gemeinde, hat wieder zur Mittheilung für alle theilnehmende Herzen, Mitglieder und Freunde der Gustav-Adolf-Stiftung einen Rechenschaftsbericht drucken und einen Abdruck auch hierher gelangen lassen. Seit dem 21. Juli d. J., bis zu welchem im Ganzen 6179 Thlr. 21 Gr. 1 Pf. eingegangen waren, sind noch 1986 Thlr. 11 Gr. — Pf. eingegangen, zusammen 8166 Thlr. 2 Gr. 1 Pf., oder 2,939,785 Pfennige, nebst 1115 Exemplaren kleiner Druckschriften. Der Bericht selbst (vom 23. November d. J.) beginnt also:

Das neunte Wort, es meldet nur,
Der Bau jetzt ruhen werde.
Im Schafe liegt ja die Natur,
Und Schnee bedeckt die Erde.
Zieht aber her ein Wandermann
Aus Osten, West, Süd' oder Nord,
Von Weitem er schon rufen kann:
Hi, welcher Kirchturm dort?
„Das ist die Pfennigkirche, Freund,
„Der Ort heißt Rosenberg,
„Des Dankes Thräne Mancher weint,
„Der schaut dies Gotteswerk.“
Wenn ich an meinem Fenster steh',
Der Liebe Frucht nun vor mir seh',
Da blick' ich auch nach Oben,
Gott, meinen Herrn, zu loben.
Bis hierher hat Er uns gebracht,
Mit seinem Segen uns bedacht,
Er wird sich niemals von uns wenden,
Und nächstes Jahr sein Haus vollenden.
O, schenke doch das neue Jahr
Die Kanzel mir und den Altar,
Und hätt' ich Orgel, Glocken,
Wie wollten wir frohlocken.
Sei stille, spricht die Seele,
Das Alles Dem befehle,
Der gütig bleibt in Güte,
Und Hilfe schafft zu rechter Zeit.
Die Sorge flieht, mir ist nicht bang,
Zur Orgel und zum Glockenklang.
Werd' ich von manchem Frommen
Noch Pfennige bekommen.

Hierauf folgt das Verzeichniß der eingegangenen Gelder. Dann heißt es zum Schlusse: Freuet Euch mit mir, meine geliebten Brüder und Schwestern. Der Rohbau ist vollendet; für das nächste Jahr bleibt der äußere und innere Abputz und Thüren, Fenster, Chöre, Bänke, Orgel, Glocken anzuschaffen. Dazu und zur Vollendung des Pfarrhauses, dessen Bau das Kirchen-Collegium für nöthig befunden hat, schon in diesem Jahre mit in Angriff nehmen zu lassen, weil drei gräfliche Personen in der Nähe Bruchsteine, Mauerziegel

und Flachwerk dazu geschenkt haben, fehlen noch 660,215 Pfennige. Allerdings 600,000 Pf. mehr als 3 Millionen, aber bekanntlich lautet der Anschlag auf dem Papiere immer billiger, als in der Ausführung. Oder handelt mein Kirchencollegium unrecht, daß es dem Pastor ein Haus bauen will? — Die meisten meiner Amtsbrüder haben ein Haus, der Vogel sein Nest, die Füchse ihre Gruben. Doch darüber kein Wort mehr! Ich bitte nicht darum, ich bitte nur um das, das des Herrn ist. Polko, Prediger.“

Hat vielleicht Jemand hier noch Pfennige für Rosenberg? Sie würden gewiß mit Dank ebenda in Empfang genommen werden, wo man jeder Zeit auch Beiträge für die Gustav-Adolf-Stiftung einliefern kann.

†* Umgegend Lauenstein. Herr Corporal, der Winter läßt davon! so meldete ein Rekrut seinem Unteroffizier, einen andern Rekruten meinend; der aber, den zergehenden Schnee in Gedanken habend, gab zur Antwort: Laß ihn laufen, es ist nicht Schade drum. So können auch wir, geehrtester Herr Redacteur, heute melden: Der Winter ist davon gelaufen und auch zugleich wieder Erntezeit eingetreten, denn viele hundert Menschen ernten jetzt wieder in Kartoffeln, Flachs und Kraut. Vielleicht ist diese Erscheinung der Grund zu einer anderen fröhlichen Erscheinung, nämlich zu der, daß die Getreidepreise in's Sinken gerathen, wie dies sich sehr deutlich an dem zu Pirna am 13. d. M. abgehaltenen Getreidemarkte recht sichtbar herausgestellt hat. —

Ganz gegen meine Grundsätze ist es, Unwahrheiten zu verbreiten; darum sehe ich mich für heute genöthigt, die in letzter Nr. befindliche Nachricht in Beziehung auf Hessen aus Breitenau als eine unwahre zu bezeichnen; und die vom Tagelöhner Schütze zu Lauenstein dahin zu berichtigen; daß derselbe sich nur eine Schnittwunde in den Hals beibracht hat.

Dresden, 12. December. Mittelt königlichen Decret vom 6. Decbr. ist den Ständen die Budgetvorlage für die Jahre 1852, 1853 und 1854 zur verfassungsmäßigen Berathung zugegangen. Dieselbe enthält folgende drei Hauptabtheilungen: I. Das ordentliche Staatsbudget für jedes der drei oben genannten Jahre; II. das außerordentliche Staatsbudget auf die nämliche Finanzperiode und III. den Entwurf des bezüglichen Finanzgesetzes. Wir lassen hier vorläufig aus jeder dieser drei Abschnitte die Hauptgrundzüge folgen.

I. Das ordentliche Staatsbudget stellt sich für jedes der drei Jahre 1852, 1853 und 1854 wie folgt:

Budget der Staatseinkünfte.

A. Nutzungen des Staatsvermögens und der Staatsanstalten:

1) Von den Domänen und andern Besitzungen	913,320 <i>Rb</i>
2) Von den Regalien und den damit verbundenen Fabrikations- und Debitsanstalten	1,739,680
3) Zinsen von verbenden Capitalien, ingleichen Administrations- und zufällige Einkünfte	573,437
	<u>3,226,437 <i>Rb</i></u>

B. Jährlicher Ertrag der Steuern und Abgaben (vergl. das Finanzgesetz unter III.)

5,047,900

Summa 8,271,337 *Rb*

Budget des Staatsaufwandes.

	etatmäßig.	transitorisch.
a) an allgem. Staatsbedürfnissen	3,080,363 <i>Rb</i>	2,125 <i>Rb</i>
b) Gesamtministerium etc.	26,694	905
c) Departement der Justiz	268,390	30,730
d) Departement des Innern	609,043	18,807
e) Departement der Finanzen	416,812	9,803
f) Militärdepartement	1,944,619	6,898
g) Departement des Cultus u. öffentlichen Unterrichts	249,619	1,565
h) Departement des Auswärtigen	79,400	—
i) Beiträge zu den Ausgaben des deutschen Bundes	33,733	27,466
k) Pensiondetat	599,069	36,332
l) Banetat	781,890	114
m) Reservefonds	50,000	—
	<u>8,139,592 <i>Rb</i></u>	<u>134,745 <i>Rb</i></u>
	Summa 8,274,337 <i>Rb</i>	

II. Das außerordentliche Staatsbudget beantragt die Summe von 3,872,000 Thln., die „aus den verfügbaren, soweit nöthig durch besondere Creditmaßregeln zu verstärkenden Cassenbeständen“ entnommen werden und auf nachstehende Positionen verwendet werden soll:

1) für Ergänzungen der sächsisch-schlesischen Staatseisenbahn	100,000 <i>Rb</i>
2) für vergl. beim Staatstelegraphenwesen	28,000
3) für die Zwickauer Kohlenbahn	330,000
4) für den Bau einer Staatseisenbahn zwischen Jittau und Reichenberg	2,000,000
5) für Wiederherstellung der zerstörten Theile des Zwingers und einige nothwendige Reparaturen an den übrigen Theilen desselben	136,000
6) zur Erbauung einer Kaserne für die zur Bewachung der Arbeitsanstalt in Zwickau stationirte Militärabtheilung	112,000
7) zum weitern Ausbau der für die Zwecke der Landesanstalten zu Hubertusburg erkauften vormaligen Steingutfabrik daselbst	28,000
8) zur Herstellung eines Nebengebäudes bei dem Schullehrerseminar in Grimma	4,000
9) zur Beschaffung der erforderlichen Localitäten für die künftigen Bezirksverwaltungsbehörden	100,000
10) fernerer außerordentlicher Bauaufwand wegen Umgestaltung der Untergerichte	640,000
11) als höchster Betrag der nach §. 8 des Gesetzes vom 15. Mai 1851 für die infolge dieses Gesetzes wegfallenden Rechte zu gewährenden Entschädigung	500,000
	<u>3,872,000 <i>Rb</i></u>

III. Nach dem Entwurfe des Finanzgesetzes sollen die Steuern und Abgaben für die Jahre 1852, 1853 und 1854 in gleicher Höhe ausgeschrieben werden, wie solche für das Jahr 1851 erhoben worden sind, nämlich

- a) an ordentlichen Steuern und Abgaben:
- 1) die Grundsteuer nach 9 Pfennigen von der Steuereinheit,
 - 2) die Gewerbes- und Personalsteuer,
 - 3) der Grenzzoll von ein-, aus- und durchgehenden Waaren,
 - 4) der Salzoll,
 - 5) die Branntweinsteuer für inländischen Branntwein,
 - 6) die Biermalzsteuer,
 - 7) die Weinsteuer für inländischen Wein,
 - 8) die Tabaksteuer von inländischen Tabaksblättern,
 - 9) die Uebergangsteuer von vereinsländischem Fleischwerke, Wein, Rost, Branntwein, Bier und Tabak,
 - 10) die Rübenzuckersteuer,
 - 11) die Schlachtsteuer,
 - 12) die Stempelsteuer;

- b) an außerordentlichen Steuern und Abgaben:
- 1) ein Zuschlag zur Grundsteuer nach 2 Pfennigen von jeder Steuereinheit,
 - 2) einer dergleichen nach Höhe eines vollen Jahresbetrags der Gewerbes- und Personalsteuer,
 - 3) die geordneten Zuschläge zur Schlacht- und Stempelsteuer.

Politische Weltschau.

Frankfurt a. M., 11. Decbr. Thiers kam gestern in Frankfurt an und ließ, als er erkannt wurde, verbreiten, er werde Abends weiter reisen. Erst heute früh ist er nach Mainz gegangen, angeblich, um sich nach London zu begeben. — Eine telegr. Depesche der „Nat.-Ztg.“ über denselben lautet folgendermaßen: Thiers, durch die Polizei von Paris nach Straßburg escortirt, kam gestern hier durch und ging nach Mainz. Angeblich reist derselbe nach London; nach anderer Behauptung soll aber Berlin und Wien sein Reiseziel sein. —

Aus Schlesien, 10. Dec. So wohlthuend die Versicherung von den „wachsenden Einnahmen“ des Staats in der Thronrede unsers Königs bei Eröffnung der Kammern lautet, so macht diese Phrase doch gerade auf uns Schlesier einen peinlichen Eindruck. Denn offenbar entsteht dieses Plus durch unsere Ueberlastung gegen andere Provinzen, und dadurch, daß wir in einem Hauptstücke doppelt besteuert sind, oder einen und denselben Gegenstand zweifach versteuern müssen. Als Friedrich der Große Schlesien eroberte, ließ er die Erträge des gesammten platten Landes ermitteln und besteuerte sie mit 28–34 Proc., wobei er Schlesien die Versicherung gab, daß diese Ertrags- oder Einkommensteuer auf ewige Zeiten nicht erhöht werden sollte. Dessen ungeachtet sind später die Brauereien mit der Malz-, die Brennereien mit der Maischsteuer, das Einkommen aus der Landwirtschaft mit der Classen-, neuerdings mit der classificirten Einkommensteuer, belegt worden. Daß bei einer solchen Cumulation von Steuern, alten und neuen, ja doppelten, die Staatseinnahmen wachsen, erklärt sich leicht; minder leicht begreiflich aber für die Steuerzahler ist es, wie sich eine solche doppelte Besteuerung, besonders wenn sie durch ein königliches Wort ausdrücklich verboten ist, rechtfertigen läßt.

Wien, 10. Dec. Ihre königl. Hoheiten Prinz Johann von Sachsen und Gemahlin treffen im Laufe der nächsten Tage hier ein. — Die Veröffentlichung des neuen Verfassungswerkes wird nächstens erfolgen, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt. Das jetzige Ministerium werde keine Veränderung erleiden, obgleich es wahr sei, daß vor einiger Zeit sehr ernst von einem Ministerwechsel die Rede gewesen.

Paris, 3. Dec. Der Aufregung des 5. Decbr. ist eine eben so große Abspannung gefolgt. Die ungeheuren Militärmaschinen, welche zum Theil noch am 7. Dec. früh einzelne Punkte der Stadt besetzt hielten, sind verschwunden, die nächtlichen Feuer der Bivouacs sind erloschen, die öffentlichen Plätze und Gärten sind der Circulation der Spaziergänger wiedergegeben — Paris hatte gestern wieder ganz sein gewöhnliches Sonntagsgepräge. Nur daß der Andrang der Neugierigen sich immer noch vorzüglich nach den Boulevards hin richtet, während die übrigen Stadttheile

mehr oder weniger verödet dastehen; es ist, als erwarte man dort noch immer irgend etwas Neues, irgend ein Unerwartetes zu vernehmen, obwohl Jedermann sich bei ruhiger Ueberlegung sagen muß, daß dergleichen ganz unmöglich mehr stattfinden kann. Immer noch umstehen Duzende von Menschen die veralteten Proclamationen an den Straßenecken, lesen sie wieder und immer wieder, als wäre es durch dies Hinfließen möglich, ihnen einen andern Sinn, eine geringere Tragweite zu geben. Merkwürdig! So unglaublich erscheint Das, was der Präsident gethan, daß die Masse der Franzosen erst jetzt allmählig über die ganze Bedeutung des Staatsstreichs ins Reine kommt. Erst jetzt merkt die Menge, daß von einer Herstellung des allgemeinen Stimmrechts, ja daß überhaupt von der Wahl einer neuen Nationalversammlung eigentlich mit keiner einzigen Silbe die Rede ist; daß vorläufig das Waigesetz nur für die eine Abstimmung aufgehoben ist, ob man Ludwig Napoleon wieder wählen und zugleich die von ihm vorgeschlagenen Basen einer neuen Verfassung genehmigen wolle; daß er, sobald diese Frage mit Ja beantwortet ist, durch gar nichts, nicht einmal durch ein Versprechen gebunden ist, diese Constitution bis zu einem bestimmten Termine auszuarbeiten; daß er endlich also auch das Wahlgesetz für die neuen Kammern, die ja erst durch diese octroyirte Constitution entstehen sollen, ganz nach Belieben formuliren, den Zeitpunkt ihrer Einberufung und damit die Revision seiner Verfassung bis ins Unendliche hinausschieben kann. Im Anfange — es klingt unglaublich, aber ich selbst habe lange mit Franzosen darüber streiten müssen, ehe es ihnen einleuchtete — übersah man allgemein, daß die Einberufung einer neuen Legislatur in jetzigem Sinne nur für den Fall verheißen war, daß die Majorität sich gegen Ludwig Napoleon und seine Constitutionsgrundlagen erklären werde. Heute freilich täuscht sich Niemand mehr darüber, weder daß ein solches Resultat mehr als unwahrscheinlich, noch daß nach dem militärischen Siege vom 5. Dec. es schwerlich mehr einen Rücktritt des Präsidenten zur Folge haben würde. Eine Proclamation betheuert heute allerdings an allen Straßenecken, wie Napoleon den Muth, gegen alle Revolutionsversuche mit der äußersten Rücksichtslosigkeit einzuschreiten, nur daher entnehme, daß jeder „honnête Mann“, der ihn so sehr wollte, nur ein verneinendes Botum in die Urne zu werfen habe; allein man weiß, wie derartige politische Versicherungen wenig mehr zu bedeuten haben und nicht mehr bedeuten können als der Eid, den sämtliche Offiziere der französischen Armee auf die Verfassung von 1848 geschworen, während doch kaum 80 von ihnen es vorzogen, sich einsperren zu lassen, als sich zum Umsturz jener Constitution herzugeben. Zumal nach einem so rein militärischen Staatsstreich, wo die Prätorianerschaa, die den Sieg für sich selbst ebenso gut, wie für Napoleon erlitten, bald genug auch den tugendhaften Entschluß des Neffen über den Kopf gewachsen sein wird, ihm mit vollem Rechte sagen kann: „Du darfst deine Kopf nicht durch eine Abdankung aus der Schlinge ziehen, nachdem wir sammt und sonders den-unserigen für ein auf's Spiel gesetzt haben!“

— Von den nach Paris transportirten Staatsgefangenen sind nur noch die Generale Changarnier, Cavaignac, Lamoriciere, Bedeau, Lesclapart und

Oberst Charraß daselbst in Verwahrung. Dieselben sind auf Verleitung der Armee zum Ungehorsam gegen ihre Obern angeklagt; eine besondere militärische Commission leitet die Untersuchung. Im Falle anerkannter Schuld werden sie, wie es heißt, nach Amerika verwiesen und dahin transportirt werden.

— Die Preussische Zeitung sagt: Nach ziemlich zuverlässigen Nachrichten hätten sich die Prinzen Joinsville und Amale wirklich im strengsten Incognito nach Belgien begeben, würden aber wieder nach England zurückkehren, da sie sich überzeugt, daß für sie gegenwärtig nichts zu hoffen sei.

— Der Nationalzeitg. schreibt man aus Paris: Das von Ludwig Napoleon befolgte Regierungssystem äußert sich in Paris bei jeder Gelegenheit auf die drückendste Weise. So z. B. stehen deutsche Spione an den vorzüglichsten Briefabgabeorten, um die Correspondenten deutscher Blätter, welche noch immer unter Censur stehen, zu entdecken. Von solchen Zügen wimmelt es. Die Finanznoth, welche bald entstehen muß, wird das unhaltbare Gebäude ohne Stoß von außen zusammenfallen lassen.

— Die Verhaftung Thiers erzählt ein Freund dieses Staatsmannes in folgender Weise: Morgens 5 Uhr (am 2. Dec.) schellte man am Gitter seines Hauses. Der Concierge kam heraus und fragte, was es gebe. Ein Individuum, das vor dem Thore stand, meinte, es habe einen wichtigen Brief für Hrn. Thiers abzugeben. Der Concierge schwankte einige Zeit und wollte unter dem Vorwande, den Schlüssel zu holen, sich erst bei der Dienerschaft Rath's erholen, da er schon zu verschiedenen Malen von der Gefahr gehört, welcher sein Herr ausgesetzt wäre. Während er die Stiege hinaufging, kam ein Diener, der glaubte, man bringe die Eselsmilch, welche Thiers täglich zu nehmen pflegt, und öffnete die Thüre. Er wird sogleich von mehren Personen überfallen, die ihm den Dolch an die Kehle setzen und mit ihm ins Haus bringen. Der Diener schreit und wird geknebelt. Thiers erwacht, schlüpft in seine Kleider, öffnet die Thür und ruft: Nur herein, ich erwarte das schon seit geraumer Zeit. Also ihr kommt mich zu verhaften, ihr Herren; wißt ihr, daß ihr Räuber seid? Der Commissar zeigt seine Echarpe. — Wa! das kauft man um 30 Sous! Doch ich bin gleich fertig. Die Commissare, die ihr schweres Amt gern schon vollbracht hätten, treiben Herrn Thiers und wollen ihm nicht einmal gestatten, seine Frau zu sehen, — nach vielen Protestationen erlauben sie ihm endlich, diese noch an der Thürschwelle zu umarmen, und fort geht es in einem Zellenwagen nach Mazas.

Eine andere Scene erzählt man mir von den auf den Mont Valerien gebrachten Volksvertretern, unter denen sich Dufaure, Passy, Berryer und Andere befanden. Man machte ihnen am Abende in einem Saale auf der Erde mehre Betten zurecht, und sie begannen im Bette liegend eine allgemeine Plauderei. Einige von ihnen verlangten, daß man die Kerze, die auf dem Tische brannte, auslöschen sollte, während Andere meinten, man solle sie brennen lassen. Passy als Rapporteur des Budgets sprach sich im Interesse

der schwer bedrückten Finanzen fürs Auslösen derselben aus und motivirte seine Meinung durch eine kurze Darstellung der Finanzzustände Frankreichs. Man konnte aber nicht einig werden. Da erhob sich Dufaure und rief zur Abstimmung. Diejenigen, welche der Ansicht sind, daß die Kerze ausgelöscht werden soll, mögen sich erheben; natürlich zogen es Alle vor, im warmen Bette zu bleiben, und die Kerze brannte.

Neuyork, 25. Novbr. Aus Washington erfährt man, daß dort zu Kossuth's Empfang große Vorbereitungen getroffen werden. Den Booten, die ihm entgegenfahren, hat man Briefe übergeben, in denen Kossuth ersucht wird, einen Tag lang bei D. Doane, dem Gesundheitsoffizier in der Quarantäne zu verweilen. Der Dampfer Oregon wird mit einer offiziellen Deputation abgesandt werden, um ihn in die Stadt zu escortiren. Kossuth wird dann in Castle-Garden landen und hier von den Bundes- und städtischen Behörden empfangen werden, die ihm eine Adresse überreichen werden. Dann wird er eine Revue über die Truppen halten, worauf ihn eine Proceßion nach seiner Wohnung in Irving-House begleiten wird.

Börsen-Bericht.

Leipzig, 10. Dec. Sächsische Staatspapiere à 5% grössere 103³/₄ Br., — Ges.; dgl. à 4¹/₂% grössere — Br.; 102³/₄ G.; dgl. à 4% 100¹/₄ Br., — G.; dgl. à 3%

grössere 88¹/₄ Br., — G.; Landrentenbriefe à 3¹/₂% grössere 92¹/₄ Br., — G.; Bair. Eisenb.-Actien — Br., 86³/₄ G.; Leipz. Stadt-Oblig. à 3% grössere — Br., 95 G.; Erbl. Pfandbriefe à 3¹/₂% gröss. — Br., 91¹/₄ G., dgl. à 4% grössere — Br., 101¹/₄ G.; Lausitzer Pfandbriefe à 3% — Br., 87³/₄ G., dgl. à 4% — Br., 100³/₄ G.; Partial-Obligationen der Leipz.-Dresd. Eisenbahn à 3¹/₂% — Br., 109¹/₄ G.; Leipz. Bank-Actien à 250 Thlr. pr. 100 — Br., 174 G. Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Actien 145 Br., — G.; Sächsisch-Schlesische — Br., 99⁷/₈ G.; Chemnitz-Ries. 10 Thlr.-Scheine à 4% 100 Br., — G.; Löbau-Zittauer 24 Br., — G.; Magd.-Leipz. 240¹/₂ Br., — G.; Alt.-Kieler — Br., 105¹/₄ G.; Anhalt-Dessauer Landesb. Lit. A. 145¹/₄ Br., — G.; Lit. B. 119 Br., — G.; Oestr. Banknoten 80³/₄ Br., 80¹/₂ G.; Louisd'or auf 100 Thlr. 9⁵/₈ Thlr. (beträgt p. Stück 5 Thlr. 14 Ngr. 4³/₄ Pf.); Ducaten auf 100 Thlr. 6¹/₄ Thlr. (betr. p. Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 6¹/₄ Pf.); Passirducate auf 100 Thlr. 5³/₄ Thlr.; Convent.-Geld auf 100 Thlr. 2¹/₄ Thlr.

Getreide-Preise.

Getreide- Art.	Dresden, 8. Decbr.	Meissen, 6. Decbr.	Nadburg, 10. Decbr.
	der Scheffel Rb. ngl. Rb. ngl.	der Scheffel Rb. ngl. Rb. ngl.	der Scheffel Rb. ngl. Rb. ngl.
Korn ..	4 28 bis —	4 22 bis 5 —	4 15 bis 5 2
Weizen .	5 15 bis —	5 12 bis —	5 10 bis 5 22
Gerste .	3 28 bis —	3 15 bis 3 22	3 16 bis 3 22
Hafer . .	2 — bis —	1 22 bis 1 29	1 18 bis 2 1

Allgemeiner Anzeiger.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da neuerdings mehrfach wahrzunehmen gewesen ist, daß von hiesigen Handeltreibenden sogenannte Streichzündhölzchen nicht in gehöriger Verpackung, sondern nur in Papier gewickelt an kleine und selbst noch nicht schulpflichtige Kinder verkauft und verabfolgt worden sind, und daß letztere sodann auf eine für sich und Andere gefährdende Weise damit umgegangen sind, so finden wir uns veranlaßt, die in der Verordnung des Königlichen Ministerii des Innern vom 9. Februar 1845 enthaltene Vorschrift:

daß Reibzündwaaren nicht frei oder nur in Papier eingewickelt, sondern hundertweise in Blech-, Holz- oder Papp-Gefäßen eingeschlossen in den Handel zu bringen sind, hiermit einzuschärfen.

Zugleich richten wir zu Vorbeugung von Unglücksfällen an Aeltern, Erzieher und sonst Jedermann die dringende Mahnung, zu Abholung von Reibzündwaaren und andern leicht entzündlichen Stoffen sich stets nur sicherer Boten zu bedienen, von denen keinerlei Mißbrauch zu befürchten ist.

Dippoldiswalde, den 8. Decbr. 1851.

**Der Stadtrath.
Berndt.**

B e r i c h t i g u n g.

In Nr. 98 d. Bl. vom 12. December a. c. wird „aus der Umgegend von Lauenstein“ berichtet, daß rücksichtlich des, in Breitenau erdroffelt aufgefundenen Auszügler Hesse, welcher an das Klinikum in Dresden abgeliefert worden, Seiten des Letztern an das unterzeichnete Gericht berichtet worden sei, daß nicht Spuren vom Erhängen, sondern vom Erschlagenwordensein an Hesses aufgefunden worden wären.

Es ist dies eine grobe Unwahrheit, und ein derartiger Bericht Seiten der Königl. Chirurgisch-medizinischen Academie, welche den Leichnam Hesses bereits am 1. Novbr. d. J. abholen lassen, dem unterzeichneten Gericht bis heute nicht zugegangen.

Insofern übrigens in dem fraglichen Aufsatze für das Gericht, und den, bei der Aufhebung zugezogenen Arzt, indirect der Vorwurf enthalten, als sei diese Aufhebung des Leichnams, welcher die unverkennbarsten Spuren des Erhängens an sich trug, nicht mit der gehörigen Sorgfalt expedirt worden, werden sich weitere Maßregeln gegen den Verfasser vorbehalten.

Gericht Lauenstein, am 13. December 1851.

Müger.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird nochmals erinnert, daß die hiesigen **Commun-Abgaben** auf das Jahr 1851, in-
gleichen die auf dasselbe Jahr zur Kämmererei allhier gefälligen **Pacht- und Solggelder** bis zum 31. d. M.
anher zu bezahlen sind.

Gleichzeitig werden des bevorstehenden Rechnungsabschlusses halber alle Diejenigen, welche an hiesige
Stadtkassen für geleistete Dienste und gellefertete Arbeiten auf das Jahr 1851 Forderungen zu machen haben,
aufgefordert, noch vor Ablauf dieses Monats gegen Einreichung der betreffenden Rechnungen und
Quittungen die darauf zu bewirkenden Zahlungen zu erheben.

Dippoldiswalde, am 15. Decbr. 1851.

Stadtkassen-Verwaltung.
Allmer.

Weihnachts-Ausstellung von Jugend- und Kinderschriften, Bilderbüchern, Spielen &c. &c.

in der

Buchhandlung von Carl Jehne.

Die diesjährige äußerst reichhaltige Ausstellung, die ich am 14. d. Mts. eröffnete,
dem Besuche des geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums ergebenst empfehlend, erlaube ich
mir nachstehend aus der großen Auswahl nur einige besonders aufzuführen und lade zu gütiger
Abnahme hierdurch freundlichst ein.

Schiefertafel-Bilder zu deutschen Kinderliedern. 20 Ngr.
Der schwarze Salomo, oder Struwelpeter der zweite. 1 Thlr.
König Rucknacker und der arme Reinhold. 1 Thlr.
Der kleine Stapelmag. 15 Ngr.
Allerlei Bilder für gute Kinder. 12 Ngr.
Ländeleien für Kinder. 12 Ngr.
Der Osterhase. Bilder und Reime. 18 Ngr.
Der Jahrmarkt. Sehenswürdigkeiten und Bilder in bunter Reihe. 1 Thlr. 10 Ngr.
Bilderbuch aus dem Kinder- und Familienleben. 1 Thlr. 10 Ngr.
Goldenes Buch für die lieben Kleinen, in Sprü-
chen und Bildern. 10 Ngr.
Jahr u. Tag. Ein Bilderbuch mit Versen. 22 1/2 Ngr.
78 Sprüchwörter in Bildern. 1 Thlr.
Wanderungen durch das Erzgebirge. 20 Ngr.
Bilder-Geschichten für Kinder. 12 Ngr.
Mährchen von Rubezahl. 15 Ngr.
Des kleinen Reiters Bilderlust. 15 Ngr.
Militärisches Bilderbuch. 20 Ngr.
Thiergeschichten mit Bildern. 10 Ngr.
Deutsche Sagen für die Jugend. 7 1/2 Ngr.
Kinderfreunde; der kleine Däumling; die
Soldaten; die Handwerker; die Stadt;
Dippoldiswalde.

die Hausthiere; das erzählende Kin-
dermädchen; die Mutter; das kleine
Rothkäppchen; Geschichte des Brodes;
— a 6 Ngr.
Der böse Dreier, oder ehrlich währt am längsten. 10 Ngr.
Jugendchriften in großer Auswahl von Nie-
ris, Holting, Winter, Hoffmann, Ama-
lie Winter, Wippermann, Dielis, Stein,
Strack, Körber, Müller &c. &c.
Bilder-Geographie für die Jugend, v. Schottin. 25 Ngr.
Reinecke Fuchs. 20 Ngr.
Nord und Süd. Wilde Scenen und Geschichten. 1 Thlr.
Häschen- und Käzchengeschichten. Von Lante
Amanda. a 8 Ngr.
Bilderbücher und -Fibeln mit vielen und fei-
nen Bildern, Verschen &c. a 6, 4, 2 1/2 u. 2 Ngr.
Der kleine Maler. Erster Unterricht im Malen. 10 Ngr.
Aus Schneide-Bilder zum Zusammensetzen für
Knaben von 12—13 Jahren. 25 Ngr.
Bilderbogen, schwarz und illuminiert, zu 6, 10
und 15 Pf.
Stammbücher zu 20, 15 und 10 Ngr., Feder-
kästchen zu 6, 5 und 4 Ngr., Federbüchsen
&c. &c. &c.

Carl Jehne,
Schulgasse, Nr. 110.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich Unterzeichneter einem ge-
ehrten Publikum hier und in der Umgegend mit einer reichen Auswahl von
Bibeln, Predigt-, Gesang-, Gebet-, Communion-, Conto-, Notiz-, Schul-, Schreibe-,
Stamm-, Lieder-, Koch-, Häkel- und Bilderbüchern, ferner Bilderbogen, Brief-
taschen, Cigarren-Etuis, Porte-Monnaies, Schreibzeuge, Schmuck-, Näh-, Tusch- und Federkästchen,
Häkel-Etuis, Stellspiegel, Nadelkissen, Kinderspiele, alle Sorten Kalender, Almanachs, Schreib- und
Zeichnen-Materialien bestens

der Buchbinder **Säbler** in Altenberg.

Advertisement.

Nachdem ich mich entschlossen habe, den größten Theil der von mir bisher bezogenen Jahrmärkte einzustellen, so beabsichtige ich auch, eine dadurch nöthig werdende Verminderung meines

Ausschnitt- und Modewaaren-Lagers

herbei zu führen. Um mein Ziel nun so schnell als möglich zu erreichen, habe ich einen

Ausverkauf

veranstaltet, welcher bei den jetzt sich einstellenden Weihnachts-Bedürfnissen Gelegenheit bietet, zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu kaufen; z B.

Thybet's, glatt und gemustert, à Elle	7 $\frac{1}{2}$ — 9	Ngr.
Mohairs " " " " "	5 — 6	Ngr.
Neapolitaines	4 — 5	"
Changeants	4 — 5	"
Div. halbwollene Stoffe	3 — 4	"
Mouffelin de laine	3 $\frac{1}{2}$ — 4 $\frac{1}{2}$	Ngr.
Gattune	2 — 3	Ngr.
Ginghams	2 $\frac{1}{2}$ — 3	Ngr.
$\frac{12}{1}$ Umschlage-Tücher	à Stück 1 $\frac{1}{2}$ — 3	Thlr.
Seidene Taschentücher	von 20	Ngr. an.
Gattun-Taschentücher	" 4	Ngr. an.
Westen	" 5	Ngr. an.
Cravatten	" 5	Ngr. an.

Indem ich fest überzeugt bin, daß ich durch reichhaltige Auswahl meines Lagers, verbunden mit der reellsten billigsten Bedienung, meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht zufrieden stellen werde, bitte ich um gütige Berücksichtigung.

Dippoldiswalde, den 7. December 1851.

Ferdinand Jehne.

!!! Nicht zu übersehen !!!

Zur Uebernahme einer sowohl für Geschäfts- als Privatleute passenden, bei ausgebreiteter Bekanntheit sehr vortheilhaften Agentur gegen einen effectiven Gewinn von 25 Procent werden Leute gesucht. Anmeldungen sind unter **A. B. franco** an die Expedition dieses Blattes zu adressiren.

Practisches Rasir-Pulver,

in Schachteln à 2 1/2 Ngr.

Nur eine kleine Prise von diesem vorzüglichem Rasirpulver erzeugt einen reichlichen stehenden Schaum, welcher die Eigenschaften besitzt, daß er das Bart-Haar ganz weich macht und dadurch das Rasiren um Vieles erleichtert. Zu haben bei **Ferdinand Jehne.**

Kalender = Anzeige.

Illustriertes Kalender pro 1852, à 1 Thlr.
Webers Volkskalender, à 12 Ngr.
Nieris dto. à 10 Ngr.
Freiberger Bergkalender, à 5 Ngr.
Expeditions-Kalender, à 15 Ngr., sowie alle übrigen Kalender, sind vorrätzig bei

Carl Jehne.

Verkauf.

Feinen alten Cognac, à Bout. 1 Thlr.,
 " " Armagnac, à Bout. 25 Ngr.,
 " " Arac, à Bout. 20 und 22 Ngr.,
 " " Rum, à Bout. 12, 15, 20 und 25 Ngr.,
 empfiehlt **S. A. Lincke.**

Feinste franz. Briefpapiere,

gemalt, durchbrochen, gepreßt, in Gold- und Silberdruck, mit Ansichten von Dippoldiswalde,

Visitenkarten, Briefcouverts, Patent-Oblaten, Linienblätter, Häkelmuster, Notizbücher, Comptoirtafeln,

empfehlen billigst

Dippoldiswalde. **Carl Jehne.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den bei der höchsten Behörde hinsichtlich der obrigkeitlichen Feststellung des Bierpreises bestehenden Grundsatz, sehe ich mich selbst genöthigt, hierdurch bekannt zu machen, daß ich wegen der gesteigerten Hopfen- und Gerstepreise, das Fass Braumbier unter 9 Thlr. 10 Ngr. nicht weiter ablassen kann, und daher von heute an solches nur zu diesem Preise verkaufe.

Dippoldiswalde, den 15. December 1851.

Johann Gottlob Duhn,
 Brauereipächter.

Weihnachtschrift.

Soeben erschien und ist in Dippoldiswalde bei **Carl Jehne** vorrätzig:

Wanderungen

durch das

Sächsische Erzgebirge.

Ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch für Kinder von 8 bis 14 Jahren

von

C. E. Gebauer,

öffentlicher Lehrer in Dresden.

Mit 2 colorirten Bildern und einem prachtvollen, in Gold- und Farbendruck ausgeführten Einband.

Preis 20 Ngr.

Dem Verfasser ist es gelungen, durch anmuthige und belehrende Erzählung den reichen Schatz des Sehenswerthen und Merkwürdigen im Erzgebirge vor den geistigen Blicken der Kinder aufzuheben. Er steigt mit ihnen hinab in die Bergwerke, führt sie aus den großartigen und mannigfachen Fabriken und Spinnmühlen in die Hütten der armen Spitzenköpplerinnen, und schildert das Leben in den Wäldern, die Thätigkeit der Hammer-, Boch- und Hüttenwerke, die Arbeiten der Kohlenbrenner und Spielwaarenverfertiger und zeigt die Noth und das elende, aber dennoch glückliche und zufriedene Leben dieser Bewohner.

Anzeige.

Ich erlaube mir zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest abermals ein reich assortirtes

Spielwaaren-Lager

aufgestellt habe, welches ich zur gütigen Berücksichtigung hiermit bestens empfehle.

Gleichzeitig zeige ich an, daß mir aus dem „Optischen Institut“ der Herren Bartels und Schulz in Rathenow ein Lager von **Brillen**, sowohl für kurzsichtige, als auch schwachsichtige Personen, übergeben und ich dabei in den Stand gesetzt wurde, zu den „Fabrikpreisen“ zu verkaufen. Uebrigens versichere ich für alle Artikel meines Geschäfts die reellste Bedienung und die billigsten Preise, und bitte freundlichst um zahlreichen Besuch.

Frauenstein.

Eduard Drechsler,
 Nadler.

Empfehlung.

Zu dem bevorstehenden Feste erlaubt sich Endesgezeichneter einem geehrten Publikum sein **neu vermehrtes**

Galanterie- und Nadlerwaaren-Lager

auf das Angelegentlichste zu empfehlen, und versichert bei Bedarf reelle und preiswürdige Bedienung.

Dippoldiswalde, den 14. December 1851.

A. R. Teicher.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum bevorstehenden **Weihnachten** mit verschiedenem selbst gefertigten **Werkzeug** für Knaben, als: Hammer, Zangen, Meißel, Sägen, Schnittemesser, Beile und dergl.

Carl August Heinze, Zirkelschmiedemstr.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sich von heute ab meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnen werde, wo ich das Vergnügen habe, mit den verschiedenartigsten Artikeln von **Papparbeiten** zu den billigsten Preisen aufzuwarten; zugleich mache ich auch auf mein

Lager von Papieren und Schreibmaterialien

aufmerksam, bestehend in den verschiedenartigsten Schreibpapieren, weißen und couleurten Zeichen-, weißen und bunten Briefpapieren in 4to und 8vo, feinen gemalten Briefbogen in Gold- und Silberdruck, Geburtstags- und anderen Wünschen, Visitenkarten, Briefcouverts, Rathenbriefe, feine gemalte und gepresste Stammbuchblätter, den verschiedensten Luxus- und bunten Papieren, sowie eine große Auswahl von Bleistiften, Stahlfedern, Federspuhlen, Stahlfederhaltern, Siegellack, Schieferstiften, Tuschkästchen und Pinsel, Patent-Gummi, Pappen verschiedener Stärke, Bilderbücher und der schönsten Auswahl von Kalendern.

C. Glöckner,

Buchbinder, auf der Herrengasse.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachts-Feste mit ganz frischen **Honigkuchen** und **Pariser Pflastersteinen**, sowie auch **Pfefferkuchen** in Figuren in großer Auswahl.

Auch sind bei mir gute **Christstollen** zu haben, und werden Bestellungen darauf zu beliebigen Preisen angenommen.

Bäckermstr. **Bienert** in Altenberg.

Zucht-Bullen-Verkauf.

Ein ganz gesunder 2 1/2 jähriger **Zuchtbulle** von Holländer-Harzer Kreuzung, schwarzbraun von Farbe, steht, weil er für die hiesigen Rühe etwas zu schwer ist, bei dem **Rittergute Burgk** zu verkaufen. Nachricht giebt die **Oeconomie-Administration** daselbst.

Arac de Goa.

Jamaica- und Westindischen Rum, Citronen, grünen und schwarzen Thee, Vanille, feine Gewürz-Chocoladen und Cacaomasse, sowie feinstes Gewürzöl empfiehlt

Louis Schmidt, am Oberthorplatz.

Wildpret-Verkauf.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an Hirsch, Rehe, Hasen und Fuchs, sowie die Felle von Wildhieren einkaufe; auch ist bei mir Hirsch- und anderes Wildpret, sowie Rebhühner, stets vorräthig zu haben.

Dippoldiswalde.

S. Röper,

Kürschnermstr., Schmiedegasse.

Halsbinden und Schlipse, Ball- und Winterhandschuhe empfiehlt in großer Auswahl **Linke.**

Bekanntmachung und Bitte!

Auf dem Wege von Sabisdorf nach Naundorf wurden am vergangenen Donnerstag drei zusammengerollte **Obligationen** verloren, welche sämmtlich in Sabisdorf ausgestellt waren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine gute Belohnung bei dem Ortsrichter **Wirthgen** daselbst abzugeben.

Pacht-Gesuch.

Eine **Schanke** oder auch **Keller-Wirtschaft** in hiesiger Umgegend, wird zu einem annehmbaren Preise zu erpachten gesucht; auf mündliche oder frankirte Anerbietungen theilt das Weitere mit der **U.-Str.-E. Menzel** in **Altenberg.**

Gesucht

werden rothbuche, eschne oder rüsterne **Pfosten**, 1 Elle breit, 5 Zoll lang, durch den **Windmacher Leubner** in **Dresden**, an **Klepperställen Nr. 10.**

Offene Stelle.

Ein junger, kräftiger Mann, welcher **Müller** werden will, findet ein Unterkommen bei **F. Ehrlich**, jun., in der **Rabenauer Mühle.**

Am vergangenen Freitag ist mir auf der Weiseritz eine **Gans** zugeschwommen; der Eigenthümer kann sie bei **Legler** in **Walter** gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen.

Einladung.

Heute **Dienstag**, den 16. December, beabsichtige ich meinen

Einzugsschmansk

zu halten, wozu an alle meine werthen Freunde und Gönner, hiermit die freundliche und ergebene Einladung ergeht. Ich werde mit gutem gewiegten Rinderbraten, Gansbraten und Karpfen, sowie auch mit kalten Speisen, die portionsweise verabreicht werden, und stets guten Getränken, warmen und kalten, bestens aufwarten und mir dadurch die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste erwerben. Indem ich um gütigen zahlreichen Besuch ergebenst bitte, versichere ich prompteste Bedienung.

Dippoldiswalde.

E. Lange,

Gastgeber zum „rothen Hirsch.“